

Weniger Betreuung führt nicht nachhaltig zu sinkenden Kosten

Steinfelder Wohngruppen: Kruse warnt vor Einsparungen zu Lasten psychisch Kranker

Steinfeld (bn). Ein Besuch der Steinfelder Wohngruppen gehörten zum Programm der jüngsten Sitzung der SPD-Kreistagsfraktion. Vorsitzender Jürgen Borngräber, Lauen-



brück: „Die Steinfelder Wohngruppen bestehen seit 20 Jahren. Wir haben sie in früheren Jahren schon besucht. Diese Einrichtung ist für unser Kreisgebiet von enormer Wichtigkeit, weil sie für eine wohnortnahe Betreuung der psychisch Kranken zuständig ist.“

Diplom-Sozialpädagoge Rainer Kruse (51) baute die Einrichtung, damals noch mit einem Partner, auf - ursprünglich mit elf Plätzen in einem ehemaligen landwirtschaftlichen Betrieb in Steinfeld. Damals gab es im Landkreis keine Unterbringungsmöglichkeit für psychisch Kranke. Für diese Menschen war das Landeskrankenhaus in Lüneburg zuständig.

Inzwischen beträgt die Zahl der Plätze 42, „mit steigender Tendenz“, so Kruse. Depressionen, Psychosen, Borderlinestörungen, Schizophrenie sind die häufigsten Krankheitsbilder. Bis 2007, so der Geschäftsführer, werde eine Zunahme psychischer Erkrankungen um 20 Prozent prognostiziert - zu einem großen Teil hervorgerufen durch gesellschaftliche Entwicklungen wie Arbeitslosigkeit und Sucht.

Inzwischen gibt es vier Ein- oder Zweifamilienhäuser, die zu den Wohngruppen gehören: in Scheeßel zwei Häuser, ein Haus in Jeersdorf und das Haupthaus in Steinfeld. Angeboten werden drei Arbeitsbereiche: Tischlerei, Kunstwerkstatt und Hauswirtschaft. Das durchschnittliche Alter der betreuten Menschen liegt zwischen 30 und 40 Jahren. Patienten werden ab 18 Jahren aufgenommen. Die kleinen, dezentralen Wohneinheiten gewährleisten die Einbeziehung des sozialen Umfeldes in den therapeutischen Prozess.

1999 wurde die Geso ins Leben gerufen, die mit den Vereinen Tandem (Bremervörde) und



Mitglieder der SPD-Kreistagsfraktion informieren sich über die Arbeit der Steinfelder Wohngruppen (von links): Bernd Wölbern, Karl-Hans Keller, Geschäftsführer Rainer Kruse und Jürgen Borngräber
Foto: Bonath

Umkreis (Horstedt) kooperiert. Zurzeit arbeitet diese Einrichtung für ambulantes betreutes Wohnen mit 50 Menschen. Die Patienten wohnen zu Hause und werden von Mitarbeitern besucht. Außerdem hat die Geso in Zeven inzwischen eine Tagesstätte mit 18 Plätzen eingerichtet - für Patienten, die sich an fünf Tagen in der Woche für jeweils sechs Stunden hier aufhalten. Mittelfristig geplant ist die Einrichtung einer Tagesstätte in Rotenburg.

Den Steinfelder Wohngruppen wurde vom Landkreis der Versorgungsauftrag für psychisch Kranke übertragen. Grundsätzliches Ziel ist, die Patienten im wohnortnahen Bereich zu versorgen. Zu den weiteren Plänen der Steinfelder Wohngruppen gehört die Einrichtung einer Werkstatt für psychisch Kranke in Badenstedt.

Rainer Kruse: „In den vergangenen 20 Jahren arbeiteten wir mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises und mit der Verwaltung sehr gut zusammen. Wir wünschen uns eine weitere kooperative Zusammenarbeit und natürlich, wenn

möglich, bei den freiwilligen Leistungen auch weiterhin berücksichtigt zu werden.“

Derzeit werden mit dem Landkreis die neuen Fachleistungsstunden für das Betreute Wohnen verhandelt. Man hoffe, betonte Kruse, zügig zu einem Ergebnis zu kommen. Diese Fachleistungsstunden umfassen 60 Minuten Arbeit für den Patienten (zum Beispiel Gespräche, Unterstützung bei Arbeits- und Sozialämtern), etwa zehn Minuten Fahrzeiten, fünf Minuten Dokumentation, zirka fünf Minuten Themenbesprechung und Fortbildung.

„Unsere größte Sorge ist, dass die staatlichen Leistungen für die psychisch kranken Menschen in den nächsten Jahren eklatant heruntergefahren werden“, so der Geschäftsführer. „Es gibt in Niedersachsen Überlegungen, sich dem Beispiel anderer Bundesländer anzuschließen und die Leistungen für unseren Bewohnerkreis weder zu erhöhen noch einzufrieren, sondern stufenweise zu kürzen. Und das alles bei steigenden Personal- und Sachkosten.“

Durch weniger Betreuung,

betont Kruse, werde letzten Endes kein Geld gespart. Vielmehr entstanden Kosten in anderen Bereichen, zum Beispiel in Krankenhäusern. Sein Vorwurf: In den zuständigen Gremien des Landes würden die Fachleute aus der Praxis zu wenig gehört und bei Entscheidungen berücksichtigt.

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender Bernd Wölbern, Wohnste, bestätigte: „Ich bin davon überzeugt, dass auf höheren politischen Ebenen nicht nachhaltig gehandelt wird. Vielmehr werden Entscheidungen nach vordergründig finanziellen Aspekten getroffen. Dabei wird das Ziel insgesamt kostensparender, präventiv-therapeutischer Maßnahmen aus dem Auge verloren.“

Die Steinfelder Wohngruppen wurden in den vergangenen 20 Jahren dreimal von der SPD-Fraktion des Rotenburger Kreistages, so Rainer Kruse, seien ebenfalls eingeladen. Gerne werde er auch sie über die Arbeit und Situation psychisch kranker Menschen informieren.